

Oberschlesische Volksstimme.

Wirksamstes Insertionsorgan für die Kreise Benthien, Cosel, Groß-Strehlig, Rattowitz, Lublitz, Pleß, Rybnitz, Tarnowitz, Tost-Gleiwitz, Zabrze.

Die „Oberschlesische Volksstimme“, die einzige in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des Oberschles. Industriebezirks, erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Der vierteljährlich im Voraus zu entrichtende Abonnementspreis beträgt bei der Postanstalt und den Agenturen 1.75 M., bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Preis um 40 Pfg.

Fortes in fidel

Redakteur und Verleger Fr. Feldhuß in Gleiwitz.

Wöchentlich erscheint mit der Sonntagsnummer die belletristische Gratisbeilage „Sonntagsfreund“. Inserate werden mit 15 Pfg. für die einspaltige Zeile oder deren Raum berechnet und sind bis nachmittags 2 Uhr erbeten. Inserate nehmen die Expedition dieser Zeitung und sämtliche Annoncen-Expeditionen entgegen. Reklamen pro Zeile 25 Pfg.

Nr. 40.

Gleiwitz, Sonnabend, den 18. Februar 1893.

19 Jahrgang.

Fasten-Hirtenbrief.

(Schluß.)

Es ist deshalb thöricht zu sagen, der Glaube knechte den Geist und hindere den Fortschritt. Nein, er unterstützt die menschliche Wissenschaft und schützt sie um all des Guten willen, was sie für die Menschheit schafft, und sucht nur zu verhindern, daß sie diees wohlthätige Wirken selbst zerföhre. Der Glaube und die menschliche Wissenschaft haben ein Ziel; sie gehen neben einander her, freilich nicht feindlich, wie vielfach heutzutage, wo Zweifelsucht und Gottesläugnung die Führung haben, auch nicht fremd und gleichgiltig gegen einander, so daß sie sich gleichsam aus Höflichkeit nur von weitem grüßen, sondern so, daß sie in inniger Eintracht auf einander Rücksicht nehmen und die menschliche Wissenschaft der Führung des Glaubens folge. Will man das einen blinden Glauben nennen, nun, so bedarf der menschliche Geist eines solchen Führers, wie ihn der Blinde bedarf. Oder hat schon einer von denen, welche ihre eigenen Wege gingen und die geoffenbarten Wahrheiten hochmütig verachteten; welche ihre Lehren den Zeitumständen anpaßten und nicht dem Evangelium wie schon der heil. Hilarius sagt, auch nur eine geringe Anzahl Menschen dauernd befriedigt? Haben sich nicht alle diese Menschenlehren und wechselnde Meinungen alsbald wieder in Schaum aufgelöst? Nein, wir fürchten nicht, daß Gelehrsamkeit und Fortschritt dem Glauben nachtheilig sei; was wir fürchten, ist die Unwissenheit, die sich ohne Grund ausbläht und hinter schön klingenden Worten ihre Hohlheit verbirgt, den Haß, der blind macht und die Herzen trennt, die Verhöhnung, welche den Frieden bedroht und die notwendige Eintracht untergräbt!

So sehen wir denn, geliebte Diözesanen, wie der Fels der Kirche inmitten der tobenden Brandung des Götterkampfes ruhig und unerschütterlich dasteht. Von diesem Felsen herab sieht die Kirche, wie Tausende in den Fluten des Zweifels und Unglaubens unterinken; wie außer ihr alle Untersuchungen über den Glauben von diesem selbst bald nichts mehr übrig lassen. Und darum hütet sie selbst so sorgfältig den ihr anvertrauten Schatz der Wahrheit, sucht so treu ihre Kinder fernzuhalten von den Wegen des Irrthums und führt sie hin zum Stuhle des heil. Petrus, dem der Gottessohn selbst die Schlüssel der Wahrheit übergab. Seit 1800 Jahren gehen diese Schlüssel auf dem Stuhle des heil. Petrus von einer Hand in die andere und schließen der Menschheit den Schatz auf, dessen Gut ihren Trägern anvertraut ist!

Wie tröstlich, geliebte Diözesanen, ist diese Betrachtung für den katholischen Christen! Wie muß es ihn beruhigen und befestigen, wenn die mancherlei

Feuilleton der „Oberschles. Volksstimme“, vom 18. Februar 1893

Im Keller.

Ein Zeitbild von Fritz Arnold.

1) (Nachdruck verboten.)

Nun, die Verlegenheit gab sich, Martin wurde sehr bald ein und zwar recht stiller und schüchtern, aber doch um so zäherer Bewerber um die Gunst des jungen Mädchens, das ihr gewähren ließ, denn der eheliche Keim war fast unerschöpflich in Aufmerksamkeiten, so oft ihm sein Geldbeutel derartige Extravaganzen gestattete.

„Du solltest doch den Martin zum Manne nehmen!“ sagte Catharinen's Vater oft zu dem jungen Dinge. „In ein paar Jahren kann er in unserer Fabrik Werkführer sein, denn er hat gute Kenntnisse, und dann steht Du nicht das Mindeste aus. Auf wen wartest Du denn eigentlich? Ein Baron nimmt mich doch nicht zum Schwiegervater!“

Catharine hatte zu solchen Worten gelacht und gemeint, sie sei ja jung, könne ganz wohl noch etwas warten mit dem Heiraten. Sie blieb gegen Martin freundlich, wie stets, und hatte dann doch ihre Gedanken.

Und es ging oft recht lunterbunt in dem kranken Kopfe zu. Da war ein eleganter junger Herr, Edgar Spirinelli nannte er sich, und Künstler war er in einem großen Firtus. Der hatte dem unerfahrenen

Truggstalten des Irrthums, des Unglaubens und der Schwärmerei vor seinen Augen auftauchen! Aber wie muß sie ihn auch ermuntern zum treuen Festhalten an dem Glauben, zur unwandelbaren Anhänglichkeit an die Kirche, zur kindlichen Ehrfurcht gegen den obersten Hirten und Schlüsselträger, den Mittelpunkt der Einheit und Wahrheit!

Haltet darum treu zu dem sichtbaren obersten Hirten, den Jesus Christus gesetzt hat, und mit welchem alle Bischöfe der katholischen Christenheit eine einzige unlösliche Glaubensgemeinschaft bilden. Haltet sein Wort in Ehren, das er unbekümmert um das Urtheil der Welt immerfort von seinem Lehrstuhle euch verkündet, wie Jahr für Jahr seine herrlichen Rundschreiben euch beweisen, und seid dankbar für den Beweis seines väterlichen Wohlwollens, das er insbesondere jetzt euch bewiesen hat.

Haltet fest an der Ueberzeugung, daß gemäß diesem von Gott selbst eingesetzten Berufe des obersten Lehrers der Kirche sein Wort frei und ungehindert in die Welt hinausgehen, und daß seine Beherrschbarkeit zu allen Theilen der Welt in gleichem Verhältnisse stehen muß. Darum ist seine Unabhängigkeit, seine vollständige und gesicherte Unabhängigkeit die fortdauernde Forderung der katholischen Christenheit.

Bedenket endlich, geliebte Diözesanen, in unseren Tagen, wo Unkenntnis und Entstellung des Glaubens überhand nehmen, muß jeder katholische Christ, der seine Kirche liebt, ihre Lehre und Einrichtungen genau und richtig kennen und sich wie die Seinigen darin unterrichten. In einer Zeit, wo es förmlich System geworden ist, den Glauben der katholischen Kirche zu entstellen, ihre Einrichtungen lächerlich zu machen, keine Verteidigung anzuhören, sondern oft Widerlegtes immer von neuem zu wiederholen; wo statt der früheren gegenseitigen Schonung religiöser Gefühle der Haß und die Bitterkeit in immer weitere Kreise getragen werden, dürfen katholische Eltern den Glauben ihrer Kinder nicht in Gefahr bringen, sondern müssen alle Sorgfalt anwenden, dieselben in den Wahrheiten ihrer Religion unterweisen zu lassen.

Die Frucht der Kenntnis eures Glaubens sei aber das Leben nach demselben und die treue Ausübung aller Pflichten, die er uns auflegt. „Seid nicht allein Hörer, sondern Befolger des Wortes“, mahnt uns der heilige Apostel Jakobus (1, 22), „denn derjenige,“ fährt der Apostel fort, „welcher das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschauet und dabei beharrt, und kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Vollbringer des Wortes ist, der wird selig werden.“ (1, 25). Amen.

Breslau, 10. Januar 1893.

Der Fürstbischof
† Georg.

Menschenkinde soviel von den Freuden seines Lebens vorerzählt, daß es nicht mehr wußte, wo ihm der Kopf stand.

„Wie?“, rief Signor Spirinelli mit großartigem Enthusiasmus aus, „diese Grazie, die Amut sollten in einem engen Loch hoch oben unter dem Dach oder im Keller verborgen bleiben? Betrachten Sie doch Ihre Hände, mein Fräulein, Ihre Füße, keine Gräfin hat solche zierliche Finger, solche kleine Füße.“ Dann stellte er sich vor Catharine hin und starrte sie so lange, wie verzückt, an, bis sie über und über rot wurde und spornstreichs von dannen lief.

„Hal! Ich hab's!“, rief Signor Spirinelli eines Tages, „Sie müssen in unsere Gesellschaft eintreten, unser Direktor muß Sie ausbilden lassen, Sie werden Tausende und Abertausende verdienen, der Stern des Firtus werden, und ich werde mich glücklich schätzen, Ihr Sklave zu sein!“

Das Mädchen hatte zu diesen überschwänglichen Worten von Herzen gelacht; aber sie lachte nicht mehr, als sie das glänzende Leben in dem prächtigen Firtus gesehen, als sie dem Direktor vorgestellt worden war, und dieser nach einem prüfenden Blick über die ganze Gestalt des jungen Mädchens versichert hatte, bei einigem Fleiß im Anfange werde sie allerdings eine glänzende Laufbahn machen können.

Vor ihren Augen blitzte und schimmerte es von Gold und Diamanten, es war, als ob ihr das Herz

Deutsches Reich.

* Gleiwitz, 15. Februar. Ein Nachspiel zu dem Bochumer Stempelfälschungsprozeß fand am Mittwoch vor der Straßammer des Landgerichts Essen statt. Die Redakteure der „Westf. Volksztg.“ in Bochum, Fusangel und Lunemann, waren der Beleidigung einer Rthe von Regierungsbaumeistern beschuldigt durch einen polemischen Artikel gegen die bekannte Erklärung des preußischen Eisenbahnministeriums im „Reichsanzeiger“, nach der die Schienen des „Bochumer Vereins“ sich ebenso gut bewährt haben sollten wie die Schienen der übrigen Werke. Der Artikel ließ die Möglichkeit offen, daß einzelne Abnehmer entweder aus Unachtsamkeit, oder weil sie bestochen waren, die Verringerung der Betriebssicherheit durch Abnahme minderwertigen Materials zuließen, und verlangte eine Erklärung über die Integrität der preußischen Abnahmebeamten. Fusangel, der sich als Verfasser dieses Artikels bekannte, erklärte, daß ihm jede beleidigende Absicht gegen die Abnahmebeamten ferngelegen habe. Er habe an die Möglichkeit, daß einzelne Abnahmebeamte sich vielleicht haben bestechen lassen, glauben müssen nach der Erklärung von Herrn Baare, daß Abnahmebeamte auf dem „Bochumer Verein“ Stempel haben anfertigen lassen. Fusangel beantragte für den Fall, daß der Gerichtshof zu einem Schuldig gelangen sollte, den früheren Eisenbahnmeister Maybach als Zeugen zu laden, um zu bekunden, daß er in 3 Fällen gegen Abnahmebeamte wegen Pflichtwidrigkeiten haben vorgehen müssen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da der Artikel nur von der Möglichkeit der Bestechung einzelner Abnahmebeamten spreche und nicht die Abnahmebeamten im Allgemeinen objektiv beleidige. Die Absicht der Beleidigung gehe aus der Form der Aeußerung nicht hervor, und es habe vielmehr den Anschein, als ob Fusangel die Abnahmebeamten habe in Schutz nehmen wollen.

* Das Schicksal Emin Paschas liegt noch immer im Ungewissen. Neuerlich bringt ein Bericht des Stationschefs Herrmann in Buloba über die gegenwärtige Lage am Viktoria-Nyanza vom 20. September v. J. die Meldung, daß von Kapitän Williams in Uganda nochmals die Bestätigung vom Tode Emin Paschas eingetroffen sei. Im Gegensatz steht jedoch ein vom 15. August datirtes Schreiben des Ben Muhameds an seinen Vater Tippu Tipp aus Stanley-Falls am Kongo, daß damals Emin noch am Leben und auf dem Wege nach Adschibsch am Tanganyika gewesen sei.

* Berlin, 15. Februar. Der Kaiser hat Mittwoch Abend mit dem Prinzen Heinrich die Reise nach Wilhelmshaven angetreten, wo er Donnerstag früh 10 Uhr eintraf. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser direkt nach dem Exzerzierhause der zweiten Matrosendivision, um der

still zu stehen drohe, und dann schoß wieder eine Blutwelle bis hinauf unter die blonden Haare. Sie war sehr schön in diesem Moment, und der Direktor stimmte nun auch in die enthusiastischen Worte Spirinelli's ein. Er wußte, daß „Künstlerinnen“ mehr entdeckt als herangebildet werden.

An einem Sonntag Nachmittag kletterte Martin Reinhardt die fünf Treppen empor, welche zu dem bescheidenen Heim Catharinen's und ihres Vaters führten. Im Begriffe, an die Thür zu pochen, vernahm er einen heftigen Wortwechsel und ließ die schon erhobene Hand wieder sinken.

Der alte Margold, Catharinen's Vater, war kein feiner Mann, aber wenn er auch sehr dorb sprach, so traf doch jedes seiner Worte, was es treffen sollte. Martin hörte, wie er in sehr erregtem Tone mehr schrie, als sprach: „Und das sage ich Dir, läufst Du wirklich zu den Seltänzern, Kunstreitern und Komödianten hinüber und treibst Dich im kurzen Rock im Firtus herum, dann sollst Du was erleben. Ich nehme Dich beim Kragen und haue Dich, so lange ich den Arm rühen kann, vor allen Leuten. Hab' ich das um Dich verdient, daß Du mir solche Streiche machen willst?“

Ein krampfhaftes Schluchzen folgte diesen heftig hervorgestoßenen, polternden Worten. „Ja, heule nur!“ schalt Margold weiter, mir ist auch nicht zum Lachen zu Mute, daß ich solche Geschichten mit Dir erleben muß. Als Deine Mutter im Sterben lag, und Du zwischen

Bereidigung der Rekruten der Marine-Division beizuwohnen. Nach Vornahme der Bereidigung hielt der Kaiser selbst eine mahnende Ansprache an die Rekruten.

Später besichtigte der Kaiser die neue 28 Centimeter-Haubitze auf dem Artilleriehofe.

Von den kaiserlichen Prinzen erzählt das „Volk“ folgende Geschichten:

Der Kronprinz wurde nach den drei christlichen Hauptfesten gefragt. Nach kurzem Besinnen antwortete er: „Geburtstag, Trauung und — Schrippenfest.“ Prinz Fritz bekam einige Rechenaufgaben. Nach kaum einer Viertelstunde erschien er und erklärte, fertig zu sein. Auf die erstaunte Frage, wie das so schnell gegangen sei, meinte er vergnügt: „So, wie ich da saß, da hat mir der liebe Gott einen guten Kniff gezeigt. Da ging es ganz leicht.“

Diese Mitteilung des „Volk“ hat die „Kreuztg.“ ohne jede Bemerkung übernommen, und dieselbe dürfte auch in andere konservative Blätter übergehen. Unsererseits meinen wir mit der „Germ.“, daß diese Meldung, selbst wenn sie auf „Byzantinismus“ zurückzuführen und damit halbwegs zu entschuldigen wäre, besser unterblieben sein würde. Der Kronprinz ist, nebenbei bemerkt, nahezu 11 Jahre alt und würde schwerlich „Geburtstag, Trauung und Schrippenfest“ mit Weihnachten, Ostern und Pfingsten vertauschen können. Weitere Bemerkungen glauben wir unterdrücken zu sollen.

Der mit den Glückwünschen des Kaisers zum Papstjubiläum betraute General v. Doe war es auch, der im Jahre 1883 dem König Alfons XII. von Spanien in Madrid die Meldung überbrachte, daß der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm dem spanischen Hofe einen Besuch machen werde. Bei den Thronwechseln am 9. März und am 15. Juni 1888 war es wiederum derselbe General, der den Auftrag erhielt, an den Höfen zu Madrid und Lissabon die Thronbesteigung des Nachfolgers Kaiser Wilhelms I. und des Kaisers Friedrich zu melden.

Ausland.

* Rom, 16. Februar. Der Papst zelebrierte heute eine hl. Messe in der Peterskirche in Anwesenheit von 50 000 italienischen Pilgern. Nach der hl. Messe empfing der Papst die Pilger in Audienz, durchschritt ihre Reihen, ließ sich mit ihnen in eine Unterhaltung ein und erteilte ihnen den Apostolischen Segen.

* Rom, 16. Februar. Der Papst wird, wie verlautet, die anlässlich seines Schöpfungsjubiläums an ihn abgeordneten außerordentlichen Abgesandten erst im Laufe der nächsten Woche empfangen.

Polales und Provinzielles.

Gleiwitz, den 16. Februar.

Fastenmandat.

für den katholischen Teil der Kaiserlich-Königlich Preussischen Armee für das Jahr 1893.

Mit Rücksicht auf die für die Militärpersonen und deren Angehörige obwaltenden Schwierigkeiten tritt für das laufende Jahr in Betreff des Fasten und Abstinenzgebotes nachstehende Milde rung ein:

1. Allen im Dienst stehenden Militärs der gesamten Monarchie wird der Genuß von Fleischspeisen und die dreimalige Sättigung für jeden Tag des Jahres gestattet.
2. Ausgenommen hiervon ist der Charfreitag, an welchem das Fasten- und Abstinenzgebot zu beobachten ist.
3. Der Genuß von Fleisch- und Fischspeise bei ein und derselben Mahlzeit ist an den Fasttagen nicht gestattet.

meinen Knieen an ihrem Bett standest, sagte sie: „Versprich mir, Christian, auf das Mädchen zu achten. Sie soll ehrlich und fleißig und bescheiden sein.“ Das hab' ich gelobt! und nun kommst Du mir mit solchen Stücken? Donnerwetter —“

Martin Reinhardt, der kaum zu atmen gewagt, schlug jetzt so heftig gegen die Thür, daß dieselbe knallte. Er merkte es in seiner Aufregung gar nicht. Margold kam eilig herbei und öffnete. Zornesröte lag auf der Stirn des sonst so ruhigen und bedächtigen Mannes.

„Na, da bist Du ja,“ begann er, „kommst zu einer netten Pastete. Denk' Dir bloß mal, das Mädchen will Seiltänzerin oder so etwas werden, und mit nichts auf dem Leibe, und keiner Ehre im Leibe vor allen Leuten herumspringen.“

Der Ankömmling war blaß geworden, die Aufregung schnürte ihm die Kehle zu: „Das ist wohl nur Spaß; Catharine wird sich wohl noch besinnen,“ brachte er endlich heraus.

„Hoffe ich auch,“ sagte Margold etwas besänftigt, „denn sonst kann sie etwas erleben. Schläge Dir die Dinge aus dem Kopfe, Martin und ich werden ein Glas Bier trinken gehen.“

Es hatte aber doch seine liebe Not, den furchtbar aufgeregten Margold auf andere Gedanken zu bringen. Der sonst sehr mäßige Mann trank an diesem Nachmittage stark, und am Abend hatte Reinhardt alle Mühe, ihn wieder nach Hause zu bringen. Catharine war still; sie äußerte kein Wort und ließ alle Bemerkungen des Vaters ruhig über sich ergehen.

4. Obige Milde rung erstreckt sich auf alle diejenigen, welche entweder als Familienmitglieder oder Untergebene zu dem gemeinschaftlichen Haushalte der Militärpersonen gehören.

5. Alle Anordnungen der Kirche bezüglich Vermeidung öffentlicher Lustbarkeiten während der geschlossenen Zeiten behalten auch für die Militärpersonen ihre volle Kraft.

6. Die Zeit der Communion paschalis beginnt in diesem Jahre mit Dominica Septuagesimae, d. i. vom 29. Januar an, und schließt mit Dominica S. S. Trinitatis, d. i. am 28. Mai incl.

7. Allen hochwürdigen Herren Civilgeistlichen der in Anbetracht kommenden Diöcesen, welche seelsorgliche Aushilfe bei den katholischen Militär-Kirchengemeinden leisten, erteile ich — insbesondere für den Reichthuhl — die erforderlichen kirchlichen Vollmachten.

Berlin, den 29. Januar 1893.

† Johannes,

Titularbischof von Philadelp'ha und katholischer Feldpropst der Armee.

≡ (Selbstmord.) Die Frau eines hiesigen Bürgers hat gestern früh um 9 Uhr ihrem Leben durch Erhängen ein jähes Ende bereitet.

□ (Der Lehrerverein) hat sein Vereinslokal nach den Räumen des Restaurants von G. Cohn (früher Beermann), Pfirsichstraße 6 verlegt und wird seine erste ordentliche Sitzung am Montag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, daselbst abhalten.

÷ (Die Auffstü t t u n g e r) auf der Wilhelmstraße schreiten rüstig vorwärts und ist man bereits am Caro'schen Garten damit angelangt.

⊕ (Eine große Anzahl) Schulkinder der mittleren und unteren Klassen werden heute nachmittag das erste Mal zur heiligen Beichte geführt, während die Kinder der oberen Klassen bereits gestern zur hl. Beichte gingen.

⊕ (Die Bestu n d e) am Sonntag, den 19. d. M. findet für die Schulkinder von 1—2 Uhr statt, worauf wir die Eltern und Vormünder ganz besonders hiaweisen.

* (Theater-Spielplan.) Sonntag Abend Mannsdr's „Stabstrompeter“. Bei dieser Operettenposse wird das gesamte Künstlerpersonal in Thätigkeit treten. Der Popsfeier halber wird im kleinen Saale am Sonntag gespielt. Montag „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz von Schönthan; Dienstag „Das bemooste Haupt“, Lustspiel von Roderich Benedig. In diesem Lustspiel tritt Herr Tomann vom Stadt-Theater in Berlin zum erstenmale als Gast auf.

* Der Schnellzugverkehr Berlin—Wien soll durch besonderen Vertrag zwischen den beteiligten preussischen und österreichischen Bahnen geregelt werden. Reisende, welche mit direkten Billets über Oderberg hinaus versehen sind, müssen dann bei Verspätungen mittels Extrazügen weiterbefördert werden. Andere Reisende haben hierauf keinen Anspruch. Diese Bestimmungen sollen jedoch nur für die sogenannten Orientzüge gelten.

L. (Strafkammer.) Gestern brachten wir eine kurze Notiz über die Beurteilung der städtischen Nachtwächter Franz Goiny und Franz Kolobziej. Die gestrige Verhandlung ergab ungefähr folgenden Sachverhalt: Bei dem Obsthändler Johann Rittka hier, welcher den Obstkeller am Neumarkt liegen hat, sind im Herbst v. J. wiederholt aus dem verschlossenen Keller Diebstähle verübt worden. R. machte die Wahrnehmung, daß das Vorleschloß einigemal abgebrochen, wiederum einigemal mittelst Nachschlüssels in den Keller eingedrungen worden ist. In der Nacht vom 8. zum 9. November v. J., nachdem R. ein neues Patentschloß angelegt, legte er sich auf die Lauer und bemerkte, wie der Nachtwächter G. mit dem Nachtwächter K., welcher im Nachbarrevier war, einen Schlüsselbund hervorzog und das Patentschloß vergebens aufzuschließen sich bemühte. Am nächsten Morgen machte er von dieser Wahrnehmung dem Polizeizeuganten Lepiorfch Mitteilung. Es beschloßen nun beide, sich in der Nacht vom 10. zum 11. November in den Keller einschließen zu lassen und sodann der Diebe habhaft zu werden. Ihre Mühe war auch insofern belohnt, als die Diebe am Schloß und am Kellerfenster vergebens rüttelten, in Gestalt als die beiden Nachtwächter an der Sprache und Person mit Bestimmtheit erkannt wurden, letzteres durch den Lichtschein der gegenüberliegenden Schänke. Als die beiden Nachtwächter nun in den Keller nicht einzubringen vermochten, gaben sie ihr Vorhaben auf, unterhielten sich längere Zeit an dem im Hofe gelegenen Kellerfenster und begaben sich in das Gastwirt Händler'sche Gehöft. Aus ihrem Versteck gewahrten die beiden wiederum, daß die Nachtwächter unter ihren Pelzen an der Brust etwas davonzutragen und nach kurzer Zeit wiederkehrten. Als dieselben das zweite Mal aus dem Hofe zurückkamen, entstand in dem Gehöft ein großes Gänsegeschrei und nun gewann Lepiorfch die Ueberzeugung, daß seitens der Wächter ein Gänsebstahl verübt wurde. Trotz dieser wichtigen Entdeckung konnte der Eingesperrte nicht heraus und mußte bis 4 Uhr morgens ansharren, zu welcher Stunde die Ehefrau des Rittka sie verabredetermaßen erlösen sollte. Der Polizeibeamte suchte nun direkt die beiden Wächter auf nachdem er sie entlarvt, schritt er auch zu ihrer Verhaftung. Die Verhandlung ergab, daß G. der eigentliche Verführer war und wurde derselbe auch dementsprechend zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, dagegen K., der sich nur verleiten ließ, erhielt 1 Jahr Gefängnis. Beide

Angellagte, die sich auf freiem Fuß befanden, wurden sofort in Haft genommen.

* (Verdingungen und Verpachtungen.) Der Ratskeller in Briesg, Reg.-Bez. Breslau, soll vom 1. Juli cr. ab auf sechs Jahr verpachtet werden. Termin Mittwoch den 22. Februar 1893 vormittags 11 Uhr. Mietsbedingungen sind beim Magistrat erhältlich.

* (Offene Stellen für Militäranwärter.) Beim kgl. Eisenbahnbetriebsamt (Brieg-Lfa) Breslau zum 1. Mai oder später 5 Weichensteller mit je 800 Mark jährlich, desgleichen 20 Bahnwärter; zum 1. April oder später 20 Bahnwärter mit je 700 Mark jährlich. — Beim Magistrat Groß-Wartenberg zum 1. April ein Expedient z. Zt. monatlich 45 Mark, steigend bis 50 Mark; desgleichen ein Registrator mit z. Zt. 20 Mark monatlich, steigend bis 50 Mark. — Beim Amtsgericht Rosel Ds. sofort ein Kanzleihilfe mit 5 bis 10 Pfg Schreibgebühr für die Seite. — Beim Magistrat Landek i. Schl. ein Haushälter an neuen städtischen Krankenhause zu Niederthalheim, zum 1. April oder später, mit einerbaren Entschädigung bis 300 Mk. restl. freier Wohnung im Krankenhause, freier Beheizung und Beleuchtung. — Bei der Garnisonverwaltung Schweidnitz alsbald ein Oewärther mit 55 Mk. monatlich nebst freier Wohnung. — Beim Magistrat Schweidnitz zum 1. April ein Polizeizeugant mit 1000 Mark bis 1500 Mk. steigendem Gehalt und 100 Mk. Kleidergeld. — Beim Amtsgericht Zabrze Ds. sofort ein Kanzleihilfe mit 5 Pfg. Schreibgebühr pro Seite. — Beim Kreisaußschuß Zabrze Ds. sofort ein Chauffeurfahrer mit 1260 Mark jährlich. — Beim Magistrat Hirschberg in Schl. sofort ein Nachtwächter mit 350 bis 450 Mk. jährlich und alle drei Jahre einen Mantel. — Bei der Polizeiverwaltung Grünberg i. Schl. sofort ein Kanlist mit 55 Mark monatlich. — Beim Magistrat Grünberg sofort ein Nachtwächter mit 80 Mk. jährlich. — Beim Eisenbahnbetriebsamt Posen zum 1. April 2 Weichensteller mit je 800 Mk. jährlich. — Beim Amtsgericht Rogasen zum 1. März ein Lohnschreiber mit 600 bis 900 Mk. jährlich, je nach den Leistungen. — Beim Magistrat Cöslin zum 1. April 2 Polizeizeuganten mit je 950 Mk. bis 1250 Mk. steigendem Gehalt und freie Dienstkleidung. — Beim Eisenbahnbetriebsamt Berlin-Stettin zum 1. April 12 Anwärter für den Nachtwächterdienst mit zunächst je 58 Mark monatlich, nach der Anstellung jährlich 700 bis 900 Mark steigendem Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Direction der Altbamm-Cölberger Eisenbahn-Gesellschaft Stettin zum 1. April ein Bureau-Assistent mit zunächst 250 Mark täglich, vom Tage der Anstellung an beträgt das Gehalt 1200 Mark, steigend bis 2100 Mark und die 300 Mark Mietsentschädigung für Stettin.

* Ujest, 15. Februar. Das 50jährige Bischofs-Jubiläums Sr. Heiligkeit wird hier auch gefeiert werden. Sonnabend Abend soll Illumination stattfinden. Sonntag ist Kirchgang sämtlicher Behörden, Innungen und Vereine. Die Fahne des katholischen Gesellenvereins geht an der Spitze. Die Zahl der Mitglieder ist in mehrere Abteilungen verteilt. Der katholische Gesellenverein wird schon Sonnabend Abend sein Fest abhalten, und zwar werden Gesänge und Gedichte vortragen und eine Festrede gehalten. Am dem am folgenden Tage stattfindenden Festessen beteiligen sich die Mitglieder des Vereins nicht.

* Zabrze, 15. Februar. Der Privatschreiber Karl Palenga wohnte längere Zeit bei einer Anverwandten, der Witwe Albine Willig. Palenga nahm sich seiner Anverwandten, die mit Not und Entbehrungen zu kämpfen hatte, an, wo er nur konnte. Aus besonderer Veranlassung kündigte er die Wohnung bei der W. und zog zu der Witwe Goreski. Die Willig war nun ihrem Wohlthäter feindlich gesinnt. Am Abend des 29. August sah Palenga in der Goreski'schen Gastwirtschaft. Plötzlich kirkte eine Fensterscheibe, ein schwerer Stein in der Größe einer Faust traf ihn glücklicherweise nur leicht an der rechten Wange. Zwei Gäste stürzten aus dem Zimmer und brachten eine Frau Nowak als die vermeintliche Attentäterin ins Zimmer. Die R. erklärte, die W. habe den Stein nach dem Fenster geschleubert. Die Willig wurde ins Zimmer gebracht und Palenga gab ihr ein Paar Ohrenfeigen. Gestern standen Willig und Palenga unter der Beschuldigung sich gegenseitig mißhandelt zu haben, vor dem Schöffengericht. Die W. bestritt energisch das Attentat ausgeführt zu haben, wurde aber durch das Zeugnis der Nowak überführt. Das Gericht verurteilte sie zu 2 Monaten Gefängnis, Palenga erhielt 5 Mark Geldstrafe.

* Beuthen, 16. Februar. In Schwientochlowitz soll vom 1. April d. J. noch ein zweiter Gendarm ange stellt werden, da ein Gendarm für den großen Bezirk Schwientochlowitz nicht ausreicht. — Auch an anderen Orten des Beuthener Kreises sollen vom 1. April ab im Interesse der öffentlichen Sicherheit neue Gendarmenstellen geschaffen werden. — Auf gräßlich Weise ums Leben gekommen ist gestern Nachts der Schmied Paul Deier in der Florentine-Grube. Derselbe war vom Fahrtschachte aus damit beschäftigt, an einem Schachtlager im Förderchachte etwas abzustemmen. Bei dieser Arbeit steckte Deier den Kopf zu weit in den Förderchachte vor und achtete nicht darauf, daß die Förderchachte heruntersaufe. Dieselbe schlug ihm direkt

den Kopf vom Rumpfe weg. Der Verunglückte ist 31 Jahre alt und verheiratet. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des Knappschafslazarets gebracht.

* **Beuthen, 14. Februar.** Am 29. Dezember wollte der Arbeiter Johann Stolek aus Jmielin sich angetrunkenen Weise bei seinem Verwandten Strady ein Nachquartier verschaffen. Dasselbe wurde ihm verweigert. Zum Dank dafür schlug er die Fenster Scheiben ein. Nun ging er zu einem anderen Verwandten, wo er auch abgewiesen wurde. Dort versuchte er mit Gewalt einzubringen, drohte mit Brandstiftung und Totschlag und als ihm endlich von der Hebamme Gotscholl, welche gerade anwesend war, geöffnet wurde, verlegte er diese mit einem Taschenmesser am Handgelenk. Am 3. Januar entwendete Stolek bei Gastwirt Singer ein Umschlagetuch, wurde dabei ertappt und bedrohte denselben mit Brandstiftung. Stolek wurde zu 9 Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft verurteilt.

* **Königschütte, 15. Februar.** Am 18. Juli d. J. sind es 25 Jahre, daß der König Wilhelm I. unsere Ditschaft durch allerhöchste Kabinettsordre zur Stadt erhoben. Am 12. und 13. November 1868 fanden im Wandels Hotel die ersten Stadtverordnetenwahlen statt. Von den damals gewählten Herren gehören jetzt noch die Herren: Bergath Lobe, Kaufmann Kubuschof, Kaufmann C. Wurm und Hauptmann Schimmelpfennig der Stadtverordnetenversammlung an. Die erste Stadtverordnetenversammlung fand am 21. Dezember 1868 statt und wurden in derselben ein unbesoldeter Beigeordnete und sechs Rathsherrn gewählt, von welchen zur Zeit einer, Herr Maschineninspektor Schmähel, jetzt wiederum zum Magistrat gehört. — Auf dem hiesigen Gütenwerk ist infolge weiterer, wegen der schlechten Eisenkonjunktur vorgenommener Betriebsbeschränkungen am Montag 19. Schmiebesellen die Arbeit aufgekündigt worden. — Am Dienstag Abend um 11 Uhr wurde hieselbst in der Herberge auf der Kirchstraße ein feiner Herr aus Beuthen, welcher sich daselbst verdächtig benahm und den Wirt um Geld anpumpen wollte, durch einen hinzugeeilten Polizeibeamten festgenommen und auf die Polizeiwache sistiert. Dort wollte derselbe seinen Namen nicht nennen und ließ sich erst, als er in die Zelle abgeführt werden sollte, durch einen benachbarten Gastwirt rekonoscieren. Der betreffende Herr hat schon öfters hieselbst sich dergleichen Extravaganzen erlaubt.

* **Königschütte, 16. Februar.** Der Kaiser hat die gegen die verheiratete Johanna Nebenzahl von hier, welche nach Ausweisung aus dem Bundesgebiet ohne Erlaubnis nach hier zurückgekehrt ist, erkannte 6 eitägige Haftstrafe erlassen.

* **Kattowitz, 16. Februar.** Circa 2000 Mark Gewerbesteuer hat der Kreis Kattowitz im Steuerjahr 1893/94 aufzubringen. — Mit dem 1. April d. J. soll das hiesige Bureau für die Arbeiter der Steuereinschätzungskommissionen der Kreise Kattowitz und Pleß aufgelöst werden. Die mit der Steuereinschätzung verbundenen Arbeiten werden alsdann von einem besonderen Dezenten im Landratsamte nur für den hiesigen Kreis erledigt werden.

* **Nikolai, 15. Februar.** Unsere „Liedertafel“ veranstaltete am 11. d. Mts. einen Vergnügungs-Abend, der zu dem gelungensten gezählt zu werden verdient. Eingeleitet wurde das Fest mit dem Lustspiel: „Die Burggrüne“, hierauf folgte: „Jedem das Seine.“ Beide Stücke wurden vortrefflich gespielt. Nachdem ging das große humoristische Duodlibet für 6 Solostimmen und Chor „Fridolin“ oder der Gang nach dem Eisenhammer über die Bretter. Kostüme und Dekoration ließen nichts zu wünschen übrig. Der Wald, worin der Eisenhammer, war durch Spendung von Fichten- und Kiefernbaumchen seitens des Herrn von Witowski-Mokrau hingezaubert. Den Schluß des Festes bildete ein fröhliches Länzchen.

* **Myslowitz, 15. Februar.** Vom kaufmännischen Verein ist dem Briefträger Rowatschek hieselbst, welcher am 15. d. Mts. sein 25jähriges Stadtbriefträger-Jubiläum feiert, eine goldene Uhr mit Widmung zum Geschenk gemacht worden. — In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen Schützengilde ist der Restaurateur Dubek zum stellvertretenden Hauptmann gewählt worden.

r. **Myslowitz, 17. Februar.** Auf der Myslowitz-Grube ist gestern Abend um 6 Uhr beim Ausbau einer Maschinenflube der Häuer Rusch, Rosozin durch herabfallendes Gestein derart verunglückt, daß derselbe auf dem Transport ins Lazarett starb. Gleich darauf zu anfang der Nachtschicht stellten 3 Häuer einen Stempel vor Ort, in dem Augenblick stürzte Kohle herab und erschlug den Häuer Wiczjorek aus Pöfel. Habrika aus Janow, sowie ein zweiter Häuer wurde schwer verletzt. — Heute wird ein Bürger begraben im 67. Lebensalter, der einen schneeweißen Bart trug, welcher ihm bis an die Knie reichte.

Vermischte Nachrichten.

Zur Cholera-Gefahr. Nach Privatmeldungen, die amtlich bisher Bestätigung noch nicht gefunden haben, ist bei einer am 13. d. Mts. erkrankten Wäterin der Cholera-Station der Irrenanstalt zu Nietleben als Krankheit nachträglich Cholera festgestellt worden. In Galizien haben, wie in den „Veröffentlichungen des deutschen kaiserlichen Gesundheitsamts“ mitgeteilt wird,

in der Zeit vom 22. Januar bis 4. Februar 2 Todesfälle in Folge von Cholera stattgefunden. Der eine ereignete sich am 22. Januar in der am Jbrucz gelegenen Gemeinde Skala (Bezirk Borszczow), der andere am 30. Januar zu Rocubince (Bezirk Husiatyn). — In Budapest gelangten nach Mitteilung des „D. österr. Sanitätswesens“ vom 22 bis einschl. 27. Januar acht Erkrankungen, sechs Todesfälle zur Anzeige, vom 28. Januar bis 3. Februar 14:9. Außerhalb Budapests sind in Ungarn drei Cholerafälle festgestellt worden. — Laut amtlicher Mitteilung hat in den Niederlanden während einer Woche vom 15. bis 21. Januar ein Todesfall in Folge von Cholera zu Dß (Nordbrant) stattgefunden. — In den am Jbrucz hart an der österreichischen Grenze gelegenen Gemeinden Boboliens dauert die Cholera-Epidemie fort und veranlaßt fortwährend Todesfälle. — Ueber die Einschleppung der Cholera auf Kamaran im Roten Meer liegen den „Veröffentlichungen des deutschen kaiserlichen Gesundheitsamts“ nähere Nachrichten vor: Am 5. Januar langte daselbst der Dampfer „Abanah“ aus Hobeidah mit 1727 Passagieren und entlassenen Soldaten an. Nach ihrer Ausschiffung kamen am 9. Januar in dem Lazarett zwei verdächtige Todesfälle vor; am 12. Januar wurde Cholera in zwei Fällen festgestellt. Vom 9.—14. Januar betrug die Anzahl der Erkrankungen und Todesfälle elf bezw. fünf; u. erkrankten von den Quarantäne-wärtern zwei und starb einer. Von 15.—19. Januar zählte man 21 Erkrankungen 9 Todesfälle in der 3., 2:2 in der 5. Abteilung des Lazarets. Die zuerst eingetretenen Erkrankungen betrafen Soldaten aus Taizz-Bebin. Neuerdings wurden weitere Ankünfte entlassener Soldaten aus Yemen angekündigt. Der Gesundheitsrat zu Konstantinopel hat daher beschlossen, an die Pforte eine Vorstellung zu richten, um die Ausschiffung choleraerkrankter Soldaten auf Kamaran, wo schon jetzt Schiffe mit Pilgern ankommen, hinfort zu verhüten. Um eine Uebertretung der Cholera auf die Pilger und den Ausbruch einer Epidemie im Hedjas während der Pilgerfahrt zu verhindern, hat der Gesundheitsrat empfohlen, für die Soldaten die Quarantäne-Station in El Wedji einzurichten.

Der Eisgang tritt in Niederschlesien sehr heftig auf, die große Fahrbrücke bei Briebus (Kreis Sagan) wurde fortgerissen. Viele Brücken sind beschädigt, der Frachtverkehr in den Kreisen Sagan und Rothenburg ist eingestellt. Im Gebiet der Glager Reife sind ganze Dörfer überschwemmt; in Weltdorf (Kreis Reife) drohen die stark mitgenommenen Häuser einzustürzen. Der Schulunterricht wurde eingestellt.

Schwere Stürme verwüsteten die ganze südliche Hälfte von Madagaskar: die Ernte ist zerstört, zahlreiche Dörfer sind verwüstet. Drei große Schiffe und zahlreiche Barken sind untergegangen.

Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Teil der japanischen Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Mehr als 500 Fischer sind umgelommen.

In einem trostlosen Zustande hat nach seiner Angabe der in New-York angelangte Kapitän der Barke „Rundsvig“, die selbst im Zustande des Untersinkens von der Mannschaft verlassen wurde, am 6. d. Mts. am 30. Breiten- und am 75. Längengrade die Mannschaft des seit 129 Tagen von London nach Bermuda unterwegs befindlichen Schraubendampfers „Syrén“ angetroffen. Nicht lange nach seinem Aufbruch wurde das Wasser unrein und ein Mann nach dem anderen wurde krank, so daß schließlich die ganze Mannschaft in einen hilflosen Zustand versiel. 6 Tage lang trieb sich der Dampfer auf dem Meere umher, der Gnade der Wellen preisgegeben. Da niemand am Steuer war, und die Lichter nicht angezündet waren, so sah es aus, als ob kein lebendiges Wesen auf dem Schiff wäre. Um diese Zeit kollobierte die „Syrén“ mit einer Barke von unbekanntem Namen, wobei eines ihrer Boote zerschmettert wurde. Tags darauf schleppte sich der Kapitän an Deck und versuchte eine nautische Berechnung anzustellen, aber als er eben die Polhöhe bestimmt hatte, legte sich das Schiff plötzlich auf die Seite, der Kapitän fiel und verlor dadurch den einzigen Sertanten, den er an Bord hatte.

Ein Beispiel der Geistesgegenwart und Kühnheit des zum kommandirenden General des 10. Armeekorps ernannten Generallieutenants v. Seebek entnimmt die Militär-Zeitung dem „Kriegs-Tagebuch eines Sanitäts-Offiziers beim Stabe des General-Commandos des 10. Armeekorps aus den Jahren 1870—71. Der Verfasser Dr. Carl Richter schreibt nämlich unter dem 25. November 1870: „Da wir außer den in Montargis erhaltenen, sehr unsicheren Nachrichten keine Ahnung hatten, wo sich die überall genannte und in fabelhafter Weise von den Franzosen gerühmte Loire-Armee aufhalte, von der es hieß, sie sei bald hier, bald dort, ohne daß wir Fühlung mit ihr bekamen, so wurden am frühen Morgen drei größere, von Generalstabs-Offizieren geleitete Kavallerie-Rekognoszierungen unternommen. Eine der letzteren ging mit drei Eskadrons südwestlich gegen Boiscomun; dieselbe stieß bereits halbwegs bei St. Loup auf eine starke feindliche Rekognoszierung. Der Führer jener, Major Seebek, war allein an den Ausgang des Dorfes geritten als Soldaten auf ihn losstürzten, welche hinter Häusern verborgen, das Dorf bereits längere Zeit beobachtet haben mußten. Zum Zusammenlegen

und Fortrecken der Karte blieb dem Major ebenjowenig Zeit, wie zum Ziehen des Säbels, aber er ist ein perfekter Reiter und kaltblütiger Soldat. Als der erste Reiter mit eingelegerter Lanze auf ihn einströmte, weicht er geschickt aus, hebt sein Pferd fast senkrecht in die Höhe und ihm die Sporen in die Flanken drückend, wirft er es mit mächtigem Sprunge gegen den dicht neben ihm vorbeistürmenden Lancier, daß Kopf und Reiter sich im Staube wälzen. Zugleich ergreift er die Lanze des Franzosen hält sich, bald nach vorn, bald nach hinten mit derselben auslangend, die nachfolgenden Feinde vom Halbe, bis die aus dem Dorfe herbeisprengenden Hellen ihn erlösen und die schwache feindliche Reiter-schar zurücktreiben. Als die Gefahr vorüber war, reichte er dem nächsten Hessischen Chevaugleier die feindliche Lanze, faltete ruhig seine Karte, die er während des ganzen Handgemenges in der Hand gehalten hatte, wieder glatt auseinander, beentete seine Notizen und ließ St. Loup von einer Schwadron besetzen.“

Hundesperre.

Nach dem Obductionsbefunde eines hier getödteten Hundes, der frei umher gelaufen, ist an demselben durch den beamteten Thierarzt die Tollwuth festgestellt worden. Gemäß des Gesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und in Gemäßheit der dazu ergangenen Instruction vom 24. Februar 1881 wird daher für den Polizei-Bezirk der Stadt Gleiwitz folgendes angeordnet.

1. Sämtliche Hunde müssen während eines Zeitraums von 3 Monaten vom 11. d. Mts. ab gerechnet, festgelegt, d. h. angeketet oder eingesperrt werden. Der Festlegung gleich zu achten, ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine, d. h. Maulkorb und Leine müssen vereint angewendet werden. Aus dem hiesigen Polizeibezirk dürfen Hunde ohne Genehmigung nicht ausgeführt werden. Das Mitbringen der Hunde während der Hundesperre in öffentliche Lokale ist ebenfalls nur unter der Bedingung gestattet, daß dieselben mit einem sicheren Maulkorb versehen und an der Leine geführt werden. Das Abnehmen des Maulkorbes und Freilassen des Hundes von der Leine in dem öffentlichen Lokale ist strafbar.

2 Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angehängt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

3 Jagdhunde zu verwenden, ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt, oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Bei Zuwiderhandlungen hiergegen wird, abgesehen von der Bestrafung, das sofortige Einfangen und Tödtten frei umherlaufender Hunde angeordnet werden.

Gleiwitz, den 15. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.

Kreibel.

Seine Heiligkeit Papi Leo XIII. hat mit einem Schreiben vom 8. Oktober 1892 dem Verleger für diese illustrierte Ausgabe der heiligen Schrift die Goldene Medaille verliehen.

Die heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments.

Neue illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gezeichneten Holzschnitten nach Meisterwerken der christlichen Kunst über taunend erklärenden Bildern von Städten und Plätzen der heiligen Schrift, von Altertümern, Pflanzen, Thieren usw. im Text, mit Karten und einer Familien-Genetik.

Nach der Übersetzung des Dr. Joseph Franz v. Altilio, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text und eine aus den von päpstlicher Autorität ebenfalls gebilligten Anmerkungen des größeren Altitalischen Bibelwertes von dem Verleger selbst besorgte durchgängige Erläuterung jenes Textes.

Mit Gutheißung u. Approbation des hochw. Herrn Fürstbischöflichen von Breslau.

In 42 Hefen in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pfg.

Die Hefen können auch nach und nach bezogen werden.

Preise vollständiger gebundener Bibeln.

In Prachtband im Stile des Mittelalters: Halbleder mit Rotschnitt 30 Mk., derselbe mit Goldschnitt 33 Mk. — Derselbe Einband mit echter Vergoldung, mit Goldschnitt: In Halbleder 36 Mk., Ganz in Halbleder 48 Mk., Ganz in Schweißleder 66 Mk. Jede Ausgabe ist auf Wunsch mit 2 Schloßern zu haben, gegen einen Aufschlag von 5 Mk.

Das Neue Testament allein kostet:

Volksausgabe in Leinwandband und Bronzevergoldung mit Rotschnitt 8 Mk., mit Goldschnitt 10 Mk., Einband mit echter Vergoldung und Goldschnitt: In Halbleder 15 Mk., Ganz in Halbleder 25 Mk., Ganz in Schweißleder 40 Mk.

Auf Wunsch werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben. — Einbandbeden können zu entsprechenden Preisen nachbezogen werden.

Abweichend von den bisherigen Bibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Städten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Altertümern etc. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Berlin, W., Bayreutherstraße 1.

Verlag von Friedrich Pfeilwälder.

Durch alle Buchhandlungen

oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen.

Rattow's, den 19. Februar im Saale der „Reichshalle“
Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums
 Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Programm:

1. Fanfaren aus dem Mittelalter
2. Triumph-Marsch aus der Oper „Die Folsinger“ von Kretschmer
3. Prolog mit Gesang (4st. Männerchor) und lebenden Bildern von Chr. Mey.
4. Allgemeiner Gesang: „Die Kirche Gottes“, Nr. 2 aus „Zubel-Klänge“.
5. Festrede.
6. Pius-Hymne von Mascagni.
7. „Zubel-Duverture“ von C. M. v. Weber.
8. Allgemeiner Gesang: „Hoch Centrum!“ Nr. 6 aus „Zubel-Klänge“.
9. Fest-Duverture über das Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ von Lachner.
10. a. Jubiläumslied von Chr. Mey) 4st. gem. b. Papstlied v. Kard. Wisemann) Chor von G. F. Müller.
11. Allgemeiner Gesang: „Papst und Kaiser“ Nr. 4 aus „Zubel-Klänge“.
12. Introduction und Chor aus der Oper: „Lohengrin“ von Wagner.
13. Pilger-Chor und Lied an den Abendstern aus der Oper: „Tannhäuser“ von Wagner.
14. Selectionsmarsch aus der Oper: „Das goldene Kreuz“ von Brüll.

Vor Absingung der 4st. gemischten Chöre ist das Rauchen nicht gestattet.

Preise der Plätze:

Loge 1 Mark, Saal 50 Pfg., Familienkarten 1 Mark.
 Mehrbeträge werden, da der Ueberschuß als Spende für den hl. Vater bestimmt ist, dankbar angenommen.
 Eintrittskarten sowie die Lieder zu den allgemeinen Gesängen (Stück 10 Pfg.) sind bis Sonntag, den 19. Februar 2 Uhr nachmittags in der A. Kraus'schen Buchhandlung und auf der Pfarrei zu erhalten.

Saalloffnung abends 6 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung beehrt sich die katholischen Einwohner der Stadt und Umgegend ergebenst einzuladen.

Der Fest-Ausschuß.

Czech. Geschöser. Gentschel. Kutschera. Münzer.
 Pollak. Rudzki. Schmidt. Sladeczek.

Lipine, den 19. Februar 1893.

Programm

zu der
Fest-Feier des 50jährigen Bischofs-Jubiläums
 Sr. Heiligkeit

Papst Leo XIII.

I.
Fackelzug.
 Reihenfolge:

Reiter,	Musik.
Trommler u. Pfeifer des Krieger-Vereins.	Casino,
Musik.	Bürger-Verein,
Gesang-Verein,	Gesellen-Verein,
Comitee- u. Kirchenvorstand,	Moyfius-Verein,
Krieger-Verein,	Arbeiter-Verein Lipine,
Feuerwehr-Verein,	Chropaczow.
Turn-Verein,	Musik,
Hüttenleute Chropaczow.	Hüttenleute Lipine.

II.

Deutsche und polnische Fest-Gesänge.
 Deutsche und polnische Festreden.
 Feuerwerk.

Zum Schluß:
Ein Lobgesang.

Die Feier findet Sonntag abends 7 Uhr statt.
 Die Aufstellung erfolgt bei der Capelle in Chropaczow.

Progymnasial-Privat-Anstalt Cosel O.-S.

Gymnasialklassen Sexta-Unter-Secunda. Pensionat. Die Reifezeugnisse berechtigten zum Elnjährig-Freiwilligen-Dienst und befähigen für Ober-Secunda eines Gymnasiums. Programm und Prospecte durch den Vorsteher
 G. Schwarzkopf.

IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter
 seit vielen Jahren beliebt und berühmt,
Russak
 bester Magenbitter der Welt,
 allen Magenleidenden sehr zu empfehlen.
Parade-Bitter,
 aromatischer Dessert-Liqueur,
 laut Gutachten des Dr. Bischoff den feinsten französischen Liqueuren ebenbürtig.
J. Russak, Kosten-Vosen.
 Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen auf den Weltausstellungen zu: Liverpool 1886, Adelaide 1887, Brüssel 1888, Melbourne 1888, Barcelona 1888, Köln 1889, Berlin 1890, Jamaica 1891.
 Zu haben bei Herren **A. Kschoncz, vorm. Jos. Eiler, Carl Tyrol, Conditoreien A. Schnapka und W. Wruck, Restaurant zum Eiseller und am Bahnhofe.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Beuthen O.-S., Tarnowitzerstrasse Nr. 43.
 Größte oberschlesische
Musikinstrumenten-Handlung.
 Niederlage der Fabriken:
 Bechstein, Blüthner, Ibach, Förster, Schmidt, Kreuzbach, Gross, Quandt, Selinko, Roth etc.
Flügel, Pianinos, Harmoniums
 von jeder namhaften Firma, sowie
Celli, Violinen, Cithern, Gitarren, Ocarinas, Accordions, Symphoniums und sämtliche Holz- und Blech-Instrumente
 führe ich stets in größter Auswahl am Lager.
 Mein Flügelstimmer, der bis jetzt nur in Fabriken ersten Ranges thätig gewesen ist, steht dem hochverehrten Publikum stets zu Diensten.
Th. Cieplik, Lehrer u. Organist a. D.



Crème Grolich
 entfernt unter Garantie
 Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.
 Preis Mk. 1.20.
Savon Grolich
 dazu gehörige Seife 80 Pfg.
 Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème-Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.
Haupt-Depôt bei Johann Grolich,
 Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.
 Auch echt zu haben in Gleiwitz bei
Fritz Hoffmann's Nachfolger, Droguist.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
 Schönheit der Zähne.
 Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
 (sanitätsbehördlich geprüft)
KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.
 k. u. k. Hoflieferanten in Wien.
 Sehr praktisch auch Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmail. Grösster Erfolg in allen Ländern.
 (Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
 Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) — In Gleiwitz bei Herrn A. Hüser; Adler-Apotheke; Löwen-Apotheke.
 Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Expedition dieses Blattes.

Deutsches Haus.
 Dienstag, den 21. Februar, 8 Uhr
Vortrag Westmark
 15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Expedition.
 Karten num. à 1 Mk., unnum. 60 Pfg., Schüler 30 Pfg. und zweiter Platz 30 Pfg.

Vorkursus: **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester:
 Oktober. 7. November.
 Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staatsprüfungs-Commiss. Kostenfreie Aneknunft durch die Direction.

Todesanzeige.
 Gestern Nachmittag verschied nach langem, schweren Leiden infolge Herzschlags, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Amtsbeamte
Albert Reiss,
 im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre.
 Dies zeigen schmerzhaft allen Freunden und Bekannten mit der Bitte an, seiner im Gebete gedenken zu wollen.
 Gleiwitz, den 17. Februar 1893.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Klosterstr. 23.

1 grosse Wohnung
 ist im ganzen oder getheilt sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.
 Burzinsky, Ratiborerstr.

Gegen erste oder sichere Hypothek sind **6000 Mark** zum 1. April zu vergeben. Nähere Offerten unter J. E. 1000 in der Expedition d. Bl.

Der Verkauf sämtlicher Baumaterialien vom Abbruch des Hauses Tarnowitzerstrasse 5 findet von Montag, den 20. Februar, ab daselbst statt.
 Gaerte, Baumeister.

Bureaubeamter,
 in ungekündigter Stellung, sucht Rebeschäftigung in Kanzleiarbeiten pp., um sich neben seinem sehr geringen Gehalte einen kleinen Zuschuß zu verdienen. Freundl. Angebote erbittet Suchender in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Commis u. ein Lehrling finden Stellung in meinem Colonialwarengeschäft.
 Gleiwitz. Albert Krans.

Zu verpachten
 vom 1. April d. J. ab eine Wirtschafft mit ca. 13 Morgen Acker nebst Gebäulichkeiten, alles zusammen liegend, und eine geräumige Wohnung.
 Tronek b. Gleiwitz.
 Wwe. Weltide.

Theater-u. Concerthaus
 Sonntag, den 19. Februar cr., im kleinen Saale,
 Der

Stabstrompeter.
 Montag, den 20. Februar cr.:
Der Raub der Sabinerinnen.
 Dienstag, den 21. Februar cr.:
 1. Auftreten des Herrn Tomann vom Stadttheater zu Breslau als Gast.

Das bemooste Haupt.
 H. Krumschmidt.

Wachs-Perzen,
 Rein amer. Petroleum, das Pfd. zu 14 Pfg., bei Entnahme von 5 Pfd. 13 Pfg.,
Magdeburger Sauerkohl, getrocknete Steinpilze, sowie sämtliche Specereiwaren
 in nur guter Qualität billigt bei
J. Rodewald,
 am Bahnhof.

Direkt aus Rom bezogen:
St. Petri-Uhrketten.
 Gegen Einsendung von Mk. 2.50 oder per Nachnahme franko bei
Franz Gross, Uhrmacher, Beuthen O.S.
 Zur Beachtung: Jeder Kette liegt eine Bescheinigung bei, daß dieselbe mit der St. Petruskette, welche in der St. Petrikirche zu Vincoli aufbewahrt wird, berührt worden ist.